

eingeschlagen, doch nicht die mindesten Spuren alten Gemäuers gefunden.

Parabeln, von Winter.

5. David und Jonathan.

David, der Knabe Isai und der Sänger heiliger Lieder, und Jonathan, Saul's Sohn, waren Freunde, wie sie noch nie die Erde gesehen hatte. Ihre Seelen waren einander stürmisch entgegengesogen, als sie sich das erste Mal erblickt hatten, ihr Bund war fester als alle Bündnisse der Erde.

Diese Freunde saßen einmal Hand in Hand und in heiliger Liebe an einander geschmiegt auf einem Hügel bei Jerusalem und ihre Herzen waren reicher, zärtlicher, inniger als je geworden bei'm Anschauen der göttlichen Natur, die im rothigen Schimmer des Abends vor ihnen wie eine Wohnung der Engel lag.

Zärtlich sprach Jonathan zu David: „David, mein Bruder, wie liebe ich Dich! Deine Liebe ist mir köstlicher als Gold und Perlen und herrlicher denn Frauenliebe! Aber kannst Du mir es deuten, warum meine Seele Dir schon entgegenflog, als meine Augen Dich das erste Mal sahen? Kannst Du mir es enträthseln, warum es mir damals war, als hätte ich schon Millionen Jahre an Deinem Herzen gelegen, als ich Dich das erste Mal küßte?“

David antwortete: „Jonathan, mein Bruder, dieses Räthsel vermag nur Gott zu lösen. Doch ich will Dir einen Traum erzählen, den ich träumte, als Du, mein Bruder, das erste Mal im Arme meiner Liebe lagst.“

David erzählte: „Mir träumte damals, ich sähe Jehovah auf dem ewigen Throne zu Gericht sitzen über sündige Geister, Engel, die vom Reiche des Lichtes abgefallen waren. Zitternd lagen die Engel und reuig vor dem Ewigen und wagten nicht, aufzublicken in sein Antlitz, denn sie meinten, Jehovah zürne sehr über ihre Sünde. Sein Antlitz aber war nicht streng; es war wie der Morgensonne Glanz, wenn er sich fluthend über die Erde gießt, und die Stimme Gottes war nicht fürchterlich, wie wenn er mit der Erde in Donnern redet, sondern wie der Lüfte Rauschen durch die Federn auf Libanon.“

„Und aus Jehovah's Munde tönte die Stimme des Urtheils: Euere Sünde war Schwachheit, euere Strafe sey Verbannung in das Reich der Schwachheit! — Und er winkte dem Engel der Erde, der berührte mit seinem Stabe die Stirne der bebenden Engel und sie entschliefen. Dann trug er sie nieder zur Erde und sie wurden Menschen, hilflose Kinder am Mutterherzen.“

Jonathan sprach: „Darum ist auch des Kindes erster Laut am Mutterherzen ein Weinen; es klagt um seine verschertzte Engelvorgzeit. Aber Dein Traum, o Lieber, löst mir nicht das Räthsel unserer Liebe.“

David fuhr fort: „Sie wurden Knaben und Jünglinge, wurden Männer und Greise, sie freueten sich, sie weinten, sie liebten, sie haßten, sie bangten, sie hofften, sie lebten, sie starben — immer sah man durch die irdische Hülle den verborgenen Engel. — Sie waren die besseren, edleren Menschen der Erde, deren Gedanke nicht bloß an ihren Lüssen und Fehlern hing und denen das Ebenbild Jehovah's noch nicht ganz verloren gegangen war. Und wo sich zwei Engelmenschen begegneten, da dämmerte in ihnen die dunkle Ahnung ihrer Engelvorgzeit, da war es ihnen, als seyen sie Freunde und verbunden seit Jahrtausenden, da vergaßen sie die irdische Hülle und die Engel in ihnen streckten die Arme nach dem Bruderengel aus und schmolzen zusammen im Bruderkusse.“

So erzählte David dem Jonathan seinen Traum. Der Engel im Jonathan aber streckte die Arme aus nach dem Engel im David und Jehovah segnete ihre Freundschaft.

(Die Fortsetzung folgt.)

S o m e n.

Wer einmal Gutes, einmal Böses thut,
Versteht sich auf die Pflicht nicht gut.
Im Versbau mögen kurz' und lange Sylben an ein-
ander streifen;
Das ernste Leben soll nach lauter Längen greifen,
Mischt Jamben und Trochäen man sonst ein;
Hier sollen nur Spondeen seyn.

Fliehe, Verzweiflung, weit! Stets ist ihre Aeußerung
krampfhaft.

Die vor Spannkraft zerplatzt, die fällt zusammen
in sich.